

AUSGEFLOPPT

Ultimative Erfolgsstrategien für Loser



Reproduktionen, Übersetzungen, Weiterverarbeitung oder ähnliche Handlungen zu kommerziellen Zwecken sowie Wiederverkauf oder sonstige Veröffentlichungen sind ohne die schriftliche Zustimmung des Autors nicht gestattet.

Copyright - Steve Grilleks

Die folgenden Informationen sind nicht von einem Arzt, Psychologen, Juristen oder Wissenschaftler verfasst worden. Sie dienen lediglich dem Zwecke der Aufklärung und Bildung.

Der Inhalt versteht sich nicht als Ersatz für eine psychologische, ärztliche, rechtliche oder soziale Beratung, Diagnose oder Behandlung. Holen Sie bei allen Fragen immer den Rat Ihres Hausarztes, Psychologen und anderen geschulten medizinischen oder psychologischen Fachpersonals ein.

Missachten Sie niemals professionellen, ärztlichen Rat und verschieben Sie keinen notwendigen Arztbesuch aufgrund von irgendetwas, das Sie gelesen haben.

Als Leserin und Leser dieses eBooks, möchten wir Sie ausdrücklich darauf hinweisen, dass keine Erfolgsgarantie oder Ähnliches gewährleistet werden kann. Auch kann keinerlei Verantwortung für jegliche Art von Folgen, die Ihnen oder anderen Lesern im Zusammenhang mit dem Inhalt dieses Buches entstehen, übernommen werden.

Der Leser ist für die aus diesem Buch resultierenden Ideen und Aktionen (Anwendungen) selbst verantwortlich.

Vorwort

So viele Menschen geben auf, bevor sie richtig angefangen haben. Tragisch dabei: Die meisten verharren und erstarren in dieser „Kaninchen-vor-der-Schlange-Haltung“. Sie lassen sich lieber fressen als Haken zu schlagen (was Kaninchen ja könnten!) und gefrieren in einer Art Schockstarre. Sie sind die typischen Loser (Verlierer), von denen es leider mehr gibt als Gewinner. Eine chronische Erfolglosigkeit verfolgt sie in Liebe und Beruf, Beziehung und Business. Es floppt sozusagen am laufenden Band.

Dabei wäre es doch so einfach, nur mal den Gewinnern, den Erfolgreichen über die Schultern zu schauen. Dann wüsste man zumindest, dass es auch anders geht. Die Loser haben nämlich das Grundprinzip des Lebens nicht verstanden, nämlich aus Niederlagen zu lernen und jeden Misserfolg als neue Chance zu sehen. Also leiden sie weiter und hadern mit ihrem Schicksal. Sie kommen keinen Millimeter weiter und ergehen sich schließlich in Selbstmitleid.

Damit das nicht so sein muss, gibt dieses eBook als Problemlöser und Ratgeber nützlicher Tipps, wie Sie Ihr Leben grundlegend ändern und endlich in den Griff bekommen. Es ist der erste Schritt, die Verlierer-Straße zu verlassen und auf die Erfolgsspur zu wechseln. Sie haben diesen mutigen Schritt getan, gehen Sie nun auch konsequent weiter. Das eBook ist allein kein Garant für Erfolg im Leben, aber es weist Ihnen mit den enthaltenen Erfolgsstrategien die richtige Richtung, damit es sich in Ihrem Leben endlich ausgefloppt hat!

Warum wird man zum Loser?

Weil Menschen immer gleich **Erfolge** sehen wollen, **geben** Sie allzu schnell **auf**. Schon die erste Niederlage haut dem typischen Loser um, ohne dass er mal genau analysiert, warum das denn so ist. Oft nehmen solche Verlierer einen **Misserfolg** gar **persönlich** und fangen auch noch an, an ihrer eigenen Person zu mäkeln. Daraus entwickelt sich dann eine ausgesprochen negative Einstellung zu den eigenen Fähigkeiten. Am Ende verfestigt sich sogar der Gedanke daran, dass man einfach **als Loser geboren** ist – völlig falsch!

Menschen, die so denken, reißen sich immer tiefer in eine negative Lebenseinstellung hinein. Und Sie wissen ja: Wer immer nur negativ denkt, dem passiert es dann auch. Dem positiv eingestellten Menschen gelingt schon deswegen mehr, weil er grundsätzlich annimmt, dass ihm auch etwas gelingt. Er geht **unbefangen** an die Dinge heran und **nicht verkrampft**. Verlierer dagegen verfestigen sich mit der Zeit in ihrer Mentalität, die sich dann fortentwickelt, ja potenziert. „Mir gelingt sowieso nichts, also fange ich auch erst gar nicht an!“ So geht´s ihnen dann auch; sie verlässt jeder Mut, bevor sie es überhaupt wagen.

Gerade wer selbstständig ist, muss sich auf **Rückschläge** einstellen. Da ändert sich täglich etwas und der **Misserfolg gehört zum Geschäft**. Wer da nicht Standvermögen hat, gerät schnell auf die schiefe Bahn. Das ist wie mit einem Haustür-Verkäufer. Der handelt sich täglich zig **Absagen** ein. Wenn er das persönlich nehmen und an sich selbst zweifeln würde, müsste er schnell die Brocken hinwerfen. Gerade als **Verkäufer** hat man viel einzustecken, sonst macht man keine Geschäfte. Oder nehmen Sie die **Propagandisten** in den Fußgängerzonen, die Putztücher und Reinigungsmittel anpreisen, oder den **Fischverkäufer** auf dem

Wochenmarkt: Wenn die nach den ersten Absagen frustriert wären, könnten sie gleich ihren Stand einpacken und nach Hause gehen. Nein, diese Profis fragen sich sofort: „Warum hat der Kunde bei meiner genialen Ansprache nicht zugeschlagen?“ – Richtig: Meine Werbung war wohl doch nicht so genial, also muss sie beim nächsten Mal besser werden.

Loser packen dagegen ein und ziehen sich in ihren Schmollwinkel zurück. Da machen Sie zwar keine Geschäfte, haben aber einen Grund gefunden, warum es nicht klappt. Als mein Sohn zwölf Jahre alt war und in seine Trotzphase kam, flippte er einmal ganz heftig aus und bekam einen cholerischen Anfall, schrie und tobte. Ich fragte ihn, warum er so aus der Haut fährt. „Von wem hab ich das wohl“, verblüffte er mich. – „Gut“, antwortete ich, „und hilft es Dir jetzt weiter?“ - Natürlich nicht, keinen Millimeter. „Fang endlich an, etwas zu ändern und an Dir zu arbeiten; denn einen **Schuldigen** auszumachen, ist vielleicht im Moment für Deine Psyche beruhigend und sehr einfach, hilft Dir aber auch nicht weiter. Du bleibst in Deinem Dilemma stecken!“

So ähnlich ergeht es frustrierten Losern. Sie ziehen sich zurück, hadern mit ihrem Schicksal und kommen aus dieser dunklen Ecke nicht mehr raus. Sie geben die Schuld vor allem anderen. Man müsste sie ans Händchen nehmen und sie auf die Erfolgsspur führen. Aber wie sagt man so schön: Kinder, die sich die Hände verbrennen, lernen erst aus eigener **Erfahrung**, dass Feuer gefährlich ist. Loser stehen leider nicht auf, wenn sie hingefallen sind. Das ist ihr ganz persönliches Schicksal. Und noch eins sollte man sich zu Herzen nehmen, was ein berühmter Welttorwart im Fußball mal so formulierte: Wer **nie erfahren** hat **zu verlieren**, kann auch **nicht richtig gewinnen**.

Noch eins zeichnet die Loser aus: Fast alle Gescheiterten wechseln zunächst in den so genannten **Hass-Modus** und verschwenden damit ihre Zeit: Hass auf sich selbst, auf die anderen (vermeintlichen Schuldigen), Hass auf die

Umstände, die zum Scheitern führten, und Hass auf den Schmerz, den er verursacht. Leider ist es schwierig, diese Todeszone zu verlassen, und auch Gegenmaßnahmen wie „Aus Fehlern lernen“ helfen da zunächst wenig. Es gibt inzwischen sogar **Scheiter-Spezialisten**, Trainer, die Loser wieder aufrichten, indem sie ihnen beispielsweise **Diskussionsrunden** anbieten. Dort können alle Gescheiterten miteinander kommunizieren; dabei aber sollen sie ihren Blick **nicht** auf die **Schuldfrage** richten, sondern auf sich selbst. Damit erreichen die Spezialisten eine **gesteigerte Selbstreflexion** des Einzelnen und auch der Gruppe insgesamt. Das jedoch erfordert mehr **Offenheit** und vor allem **Mut** als üblicherweise bei den Verlierern vorhanden ist. Man muss eben genauer und nachdenklicher hinschauen – ohne daraus gleich klare Lektionen fürs Leben zu bilden. Erstaunliches haben dabei Krisenforscher festgestellt: Bei solchen Selbstreflexionen spielt schnell der auslösende Fehler kaum noch eine Rolle. **Scheitern zu lernen** bedeutet auch, **negative Gefühle zu verarbeiten** – selbst bei sonst coolen Managern. Oft ist es eine besondere – auch emotionale – Verbindung zum Projekt, zur Firma, was das Scheitern wie den **Verlust eines geliebten Menschen** erscheinen lässt. Und wie es dabei üblich ist, muss man erst mal diese harte **Zeit der Trauer verarbeiten** – ohne geht gar nicht. Denn sonst blockieren einfach die Emotionen alles. So gesehen **lernt man sich zuallererst anhand von Fehlern selbst besser kennen** (man lernt also nicht aus Fehlern!). Die Niederlage veranlasst einen, sich mit sich selbst mehr zu beschäftigen, seine Ziele künftig genauer zu fassen – auch auf Tuchfühlung mit anderen zu gehen. Insofern muss man seine **Fehler** schon genau **analysieren**, sich gründlicher mit den Verhältnissen und mit sich beschäftigen.

Gegen alle Erwartungen gibt es **zum Scheitern keine etablierte Wissenschaft**, keine Philosophie, keine Soziologie, allenfalls Ergebnisse

einzelner **Studien und Gedanken** dazu. **Scheitern** ist **wissenschaftlich** gesehen auch **öde**, weil es eben **allgegenwärtig** ist.

Eine Randnotiz zum Thema Loser ist jedenfalls interessant: Moderne große Unternehmen **testen** fast alle **Verbesserungsvorschläge** für ihre **Webseiten** in so genannten **A/B-Tests**. Dabei zeigen diese Firmen zufällig ausgesuchten Usern Neuerungen und messen dann, ob diese häufiger geklickt oder intensiver genutzt werden als bisherige Seiten. Ein verblüffendes Ergebnis: Rund **90 Prozent** aller **neuen Ideen sind schlechter** als das, was es vorher schon gab. Daraus leitet sich die schreckliche Erkenntnis ab, dass es **verdammt schwierig** ist, eine **gute Idee** zu haben – verdammt leicht, sich das Gegenteil einzureden. **Leider** ziehen die meisten Menschen daraus die **(falsche) Konsequenz, keine Experimente** zu wagen. Einfach das wiederholen, was sich bewährt hat – also beharrungsfreudig und konservativ (bewahrend). Man kann natürlich auch einen anderen Schluss daraus ziehen: Wenn wirklich **so wenig klappt**, müssen wir doch gerade um so **mehr ausprobieren!** Finden die Tests dann aber nicht unter den kontrollierten Bedingungen von A/B-Tests statt, sind es eben keine Experimente, sondern nur schwer zu durchdringendes **Chaos**, und das wiederum ist meist die **Ursache für den Misserfolg**.

Man nennt ein solches **Durcheinander** auch einfach **LEBEN**. Und das **steckt** wiederum **voller Scheitern** – es ist wie gesagt allgegenwärtig. **Scheitern lässt sich so schwer vom Erfolg unterscheiden**, und das ist sehr gemein! So hat man beispielsweise bei der **Analyse von Organisationen** festgestellt, wie viele von ihnen **erfolgreich scheitern** – einen funktionalen Dilettantismus bescheinigt man ihnen. Der sorgt zumindest dafür, dass sie selbst gut florieren, während sie ihr Ziel verfehlen – Beispiel Entwicklungshilfe. Denn nur wenige Institutionen können

belegen, dass sie das Elend in der Welt beseitigen oder auch nur lindern. Paradox: Genau deswegen werden sie weiter gebraucht und auch unterstützt. So erreichen sie ihr Ziel zu überleben, aber nicht ihr eigentliches, nämlich zu entwickeln. In der Finanzkrise sprach man von den **systemrelevanten Banken**, die nicht scheitern dürfen – „**too big to fail**“ – bis hin zum **Beinahe-Bankrott des ganzen Systems**. Der Kapitalismus funktioniert gerade deswegen, weil ständig Unternehmen scheitern.

Es gibt auch eine **erschreckende Verzahnung von Scheitern und Erfolg**, von Niederlage und Sieg, Scharlatanerie und Ruhm. Nimmt man nur einmal berühmte Personen der Geschichte, stößt man schon an seine Grenzen: **War Jesus Sieger oder Verlierer?** Der zu Lebzeiten unglückliche und erfolglose Maler van Gogh Sieger oder Verlierer? Und Kafka, ähnlich erfolglos und unglücklich, wird von manchen dagegen als Sieger eingestuft. Schaut man sich die Reihe der Berühmten weiter an, so haben Genies und Heilige, Scharlatane und Glücksritter, Säufer und Krüppel, Besessene, Phantasten und Verbrecher, Schizophrene und von Verfolgungswahn Gejagte dicken Ruhm eingesackt. Selbst Fachleuten wie Journalisten fällt es mitunter schwer, **Sieger und Verlierer auseinanderzuhalten**.

Die Philosophie des Scheiterns gibt es leider nicht. Eigentlich müssten doch Leute, die immer wieder scheitern, irgendwann **ermatten**, weil die Kraft zu einem erneuten Versuch fehlt. Nichts davon wie van Gogh oder Kafka beweisen. Woher nahmen sie die **Kraft für ein immerwährendes Scheitern**? Es muss also irgendeine Form von **Manie** sein – wie die Spielsucht zum Beispiel bei Computerspielen. Millionen von Menschen spielen täglich und vier Fünftel von ihnen verlieren ständig oder erreichen nicht den nächsten Level. **Besessenheit und Vision** hatten auch gescheiterte Existenzen, und das machte sie ausdauernd. Keine Niederlage

kann sie erschüttern – angestachelt von Idealen, die sie nicht verraten wollen. Und genau hier schließt sich der Kreis zum **modernen Selbstbild: Ziele setzen, kämpfen und nie aufgeben**. Aber nur für hartnäckige Loser, nicht für die meisten, über die wir hier reden (dazu später mehr). Es gibt wie gesagt auch visionäre Loser, allerdings ist das eher die Ausnahme.